

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Belieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —: Vierteljährlich M 2.—, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf. —: durch die Post bezogen M 2.10. —:

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Masse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf., Umlage Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame: —: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt: —: Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortshaften Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Zbientendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 91

Donnerstag, den 1. August 1918.

70. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Ämtlicher Teil.

Höchstpreise für Gemüse.

Mit Wirkung vom 1. August 1918 ab werden im Auftrage der Reichsstelle für Gemüse und Obst folgende Höchstpreise festgesetzt, wobei als Kleinhandelspreise für die unter 4c, 5-14 aufgeführten Waren bis mit 3. August 1918 nach Befinden die in Klammern gesetzten Preise, vom 4. August ab aber nur die Preise ohne Klammern zu gelten haben:

	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
1. Rhabarber	—15	—18	—25 Mk. je Pfd.
2. Spinat (nicht Spinat-Ersatz)	—30	—36	—47 " " "
3. Erbsen (Schoten)	—30	—38	—49 " " "
4. Bohnen			M. je Pfd.
a) grüne Bohnen (Stangen-, Buschbohnen)	—40	—52	—72 " " "
b) Wachs- und Perlbohnen	—50	—62	—82 " " "
c) Bussf. (Sauer-) bohnen	—15	—22	—30 (—44)
5. Möhren und längliche Karotten (ohne Kraut)	—12	—17	—24 (—32)
6. Karotten, kleine Rinde (ohne Kraut)	—25	—32	—43 (—47)
7. Mairüben (ohne Kraut)	—04	—07	—11 (—12)
8. Kohlrabi (mit jungem Laub)	—17	—23	—31 (—34)
9. Frühweißkohl	—14	—20	—28 (—32)
10. Frühwürstingkohl	—15	—21	—29 (—32)
11. Frührotkohl	—20	—26	—34 (—43)
12. Frühzwiebeln ohne Kraut	—25	—32	—43 (—48)
13. Tomaten	—90	1.10	1.40 (1.60)
14 1. Gurken, sortierte Ware, von denen			M. je Pfd.
a) 60 Stück über 30 Pfd. wiegen,	—14	—17	—24 (—30)
b) 60 " " 24 " "	—11	—14	—19 (—25)
c) 60 " " 16 " "	—09	—11	—16 (—22)
d) 60 " " 13 " "	—07	—09	—13 (—18)
			M. je Ztr.
2. sonstige Gurken und Krüppelgurken	7.—	10.—	15.— (18.—)
15. Pfefferlinge und Steinpilze	—80	1.10	1.40 M. je Pfd.
16. Champignons	1.—	1.30	1.60 " " "

II. Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise unter I gelten nur für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 31. Juli 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandelshöchstpreise (Ministerialverordnung vom 22. Juli 1918 — 1200 V. G. 2 — Nr. 168 der Sächs. Staatszeitung) stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, daß die in Klammern gesetzten Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelspreisen unter I dieser Bekanntmachung an den Kleinhandel geliefert sind.

III. Die unter I festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542 b L B VIII a vom 12. April 1918 veröffentlichten Richtpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend die Höchstpreise vom 4. August 1914 (RGBl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

IV. Den unter I festgesetzten Höchstpreisen unterliegen nicht
a) solche Tomaten, die nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind, wenn sie an der Erzeugerstelle unmittelbar an Verbraucher verkauft werden; der zuständigen Ortsbehörde liegt es ob, darüber zu wachen, daß in diesen Fällen tatsächlich nur unter Glas gezogene Ware zum Verkauf kommt. Die Landesstelle für Gemüse und Obst kann in besonderen Fällen weitere Ausnahmen bewilligen.
b) Gurken, von denen 60 Stück über 60 Pfund wiegen, wenn sie nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind.

V. Rhabarber darf nicht mit einem längeren Blattansatz als bis zu 3 cm in den Handel gebracht werden. Mairüben, Möhren, Karotten und Frühzwiebeln dürfen mit Kraut nicht mehr in den Handel gebracht werden. Soweit Frühzwiebeln noch mit Kraut aus der Zeit vor dem 1. August im Handel sind, darf ihr Verkauf mit Kraut noch bis mit spätestens 3. August 1918 zu den in der Ministerialverordnung vom 22. Juli 1918 hierfür festgesetzten Kleinhandelspreisen erfolgen.

VI. Vom 1. August 1918 ab treten die mit Ministerialverordnung vom 22. Juli 1918 festgesetzten Höchstpreise für Frühgemüse mit der Einschränkung unter V Satz 3 außer Kraft. Dagegen erledigt sich mit dem gleichen Tage die Ministerialverordnung vom 26. Juli 1918 — 1236 V G 2 — betr. Preise für Treibhausgemüse.

VII. Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird. Dresden, am 29. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung,

Abänderung der Satzung für den Viehhandelsverband für das Königreich Sachsen vom 15. Februar 1916 betreffend.

§ 8 der Satzung wird aufgehoben und durch folgende Vorschrift ersetzt:

Über jedes nach § 7 dem Verband und seinen Mitgliedern vorbehaltene Viehhandelsgeschäft ist unter Kennzeichnung der gehandelten Tiere (bei Rindern mit einer vom Vorstand zu beziehenden Ohrmarke) ein Schluschein nach vorgeschriebenem, für Schlachtvieh und Zug- oder Zuchtvieh verschiedenem Muster auszufertigen. Die Schluscheinvorbrücke, die mit fortlaufender Nummer versehen sind, werden vom Vorstand gegen Erstattung der Beschaffungskosten geliefert.

Der Schluschein ist spätestens bei der Übernahme des Viehs auszustellen, auch dann, wenn das Geschäft schon zu einem früheren Zeitpunkt abgeschlossen ist.

Eine Ausfertigung des Schluscheines ist vom Käufer unverzüglich an den Vorstand einzuliefern, eine Ausfertigung erhält der Verkäufer und die dritte Ausfertigung verbleibt dem Käufer der sie mindestens ein Jahr lang aufzubewahren hat.

Diese Bekanntmachung tritt am 12. August 1918 in Kraft.

Dresden, am 29. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

Beim Verkaufe durch den Kartoffelerzeuger wird der Höchstpreis für den Zentner Frühkartoffeln im Königreich Sachsen ab 1. August 1918 zunächst auf 9 M herabgesetzt.

Dresden, N., am 31. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

Futtermittel für gewerbliche Zugtiere.

Mitte August werden Futtermittel für gewerbliche Zugtiere verteilt, wobei der Abschnitt 1 der für das Wirtschaftsjahr 1918/19 ausgestellten Futtermittelkarten beliefert wird. Auf jede Futtermittelkarte werden 4 Zentner und auf jede Vorzugsfuttermittelkarte 6 Zentner Futtermittel geliefert. Die bereits früher erfolgten Teillieferungen auf den Abschnitt 1 werden angerechnet.

Bestellungen auf diese Futtermittel sind unter Beifügung der gültigen neuen Futtermittelkarten bis Montag, den 5. August 1918 an die Firma Getreideeinkauf Kamenz e. G. m. b. H. in Kamenz einzuliefern. Verspätet eingehende Bestellungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Außer den zur Verteilung kommenden Futtermitteln steht noch ein Posten Strohkräftfutter zur Verfügung, der außerhalb der schließelmäßigen Menge und ohne Anrechnung auf die Futtermittelkarten abgegeben werden soll. Bestellungen auf dieses Strohkräftfutter sind unter Angabe der gewünschten Menge ebenfalls bis zum 5. August bei dem Getreideeinkauf Kamenz aufzugeben. Die Zuteilung erfolgt nach Maßgabe der eingehenden Bestellungen.

Kamenz, am 29. Juli 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Durch die Verkaufsstellen für Nährmittel werden vom 1. August ab abgegeben:

a) auf Abschnitt 18 der allgemeinen (gelben) Nährmittelkarte (Personen im Alter von über 4 Jahren)

1/4 Pfund Kaffeeersatz,

b) auf Abschnitt 18 der Kinder- (roten) Nährmittelkarte (Kinder bis zum vollendeten 4. Lebensjahre)

1/4 Pfund Kaffeeersatz.

Vorstehendes gilt auch für die rev. Städte Kamenz und Pulsnitz.

Kamenz, den 30. Juli 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Ausgabe der Kohlen-Stamm-Zusatzkarten und Bezugscheine

Freitag, den 2. August 1918

in der Kriegsschreibstube wie folgt statt:

8-9 Uhr an die Haushaltungen der Br.-Kat.-Nr.	1-61
9-10 " " " " " "	62-133
10-11 " " " " " "	134-209
11-12 " " " " " "	210-225
12-1 " " " " " "	226-235
3-4 " " " " " "	236-252 u
4-5 " " " " " "	252v-295
5-6 " " " " " "	296-379

Pulsnitz, am 1. August 1918.

Der Kohlenauschuß.

In den Verkaufsstellen der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Bollung werden vom Freitag, den 2. d. M. ab auf Abschnitt Nr. 34 der roten Lebensmittelkarte

je 50 Gramm Speiseöl

zum Preise von 32 Pfg. und auf Abschnitt 39 der grauen Lebensmittelkarte

je 75 Gramm Himbeersyrup

zum Preise von 60 Pfg. verkauft.

Pulsnitz, am 1. August 1918.

Der Stadtrat.

Auf Abschnitt 3 der Frühkartoffelkarte (gültig für die Woche vom 28. Juli bis 3. August 1918) werden in den Verkaufsstellen der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. G. und Vollung von Freitag mittag an

2 Pfund Kartoffeln

zum Preise von 12 1/2 Pfg. für 1 Pfund verkauft.

Pulsnitz, am 1. August 1918.

Der Stadtrat.

In den Geschäften der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. G. und Vollung wird in dieser Woche auf Abschnitt Y der Landesfettkarte

1/16 Pfund Butter

abgegeben

Pulsnitz, am 1. August 1918.

Der Stadtrat.

Vier Jahre Krieg.

Von unserem Berliner Vertreter.

Vier lange Kriegsjahre sind, wenn man jetzt zurückdenkt, im Fluge dahin geeilt. Vier Jahre lang tobt der Kampf, vier Jahre lang ringt Deutschland mit denen, die in Jahrzehnte langer Vorarbeit diesen Krieg heraufbeschworen und in diesen vier Jahren hat Deutschland bewiesen, daß es nicht besiegt werden kann. Noch sind, obwohl die verflochtenen vier Jahre uns viel Erleben brachten, obwohl sich die Ereignisse überfüllten, die Hauptdaten in jedes Erinnerung. Wer weiß heute nicht mehr von den großen Augusttagen 1914 zu erzählen, da Begeisterung das Land durchbrauste, da Alt und Jung zu den Waffen eilte, da Deutschland neu geboren ward? Wer erinnert sich nicht an die Heldentaten unserer Linientruppen, die im Sturm durch Belgien zogen, wer denkt nicht an den Frontkämpferkrieg in Belgien, daran, daß manch junges Blut hinterlistig er-ordet wurde? Wem ist es nicht im Gedächtnis, wie unsere Truppen Stellung auf Stellung stürmten und über die Marne gen Paris marschierten? Das waren Siegestage, die uns den Krieg bald zu Ende gehen glaubten. Aber wir hatten die Neuierungen eines Molke nicht beachtet, nicht mit dem Vernichtungswillen der Entente, nicht der zähen Ausdauer der Engländer gerechnet. Molke sagte, dieser (nächste) Krieg werde nicht in Monaten entschieden werden, denn die Technik, das Menschenmaterial, die Mächtekoalition verhindere es. Und so ist es gekommen. Wir erleben heute noch die Enttäuschung rasch, als wir gewahren mußten, daß England auf der Seite unserer Gegner einen langen Weltkrieg schuf. Leider kam es anders, als die ersten Siegesmonate es verhießen. Die russische Dampfwalze legte an. Schwerfällig war sie in Gang gekommen, sie begann Ostpreußen niederzutreten, sie vernichtete weite Gebiete. Da blieb unserer Heerführung nichts andres übrig, als am Westen eine Front von Schützengraben und Stachelbrühen zu bauen, dort zum Stellungskrieg zum Verteidigungskrieg überzugehen, um erst einmal die Dampfwalze, die gerade auf ihr Ziel: das Herz Deutschlands zusteuerte, unschädlich zu machen. Ein Hindenburg kam, Ludendorff wurde uns aus dem Schlachtenlarm geboren. Im Osten setzten jene Schläge, die die Welt aufhorchen ließen, die die Franzosen und Engländer zwangen, an eine Verstärkung der Kriegsmittel zu gehen.

Ist es nötig, tonologisch alles noch einmal durch zu erleben? Wer weiß nicht, daß die U-Boot-Waffe kam, daß dem Feinde der Schreck in die Glieder fuhr, daß England seinen Meister sah, sich gefährdet fühlte, auf dem von ihm bisher beherrschten Meer? Wer erinnert sich nicht daran, daß jetzt die Entente-Diplomatie nur das eine Ziel kannte, die ganze Welt gegen Deutschland, gegen die Mittelmächte aufzubringen? Der Verräter Italien überraschte uns nicht. Rumänien übte Treubruch, die Vereinigten Staaten sahen Gold und Geld verloren, sahen ihr Europageschäft gefährdet und Wilson fand Grund und Mittel, den Krieg zu erklären. Damit war für die abhängigen und unterdrückten anderen Völker der Erde das Zeichen, der Augenblick gekommen, sich dem Willen der Machthaber zu unterwerfen. Sie schlossen sich an. Sechszwanzig Feinde zählen wir. Sechszwanzig große und kleine Staaten haben uns Krieg und Vernichtung geschworen. Aber gegen alle führen wir den Kampf und gegen alle haben wir uns behauptet. Bis heute waren wir Sieger!

Rußland liegt am Boden, Rumänien ist zum Frieden gezwungen. Italien hat schwere Stunden erlebt, Frankreich hat sich verblutet. England aber steht heute in der schwierigen Situation seine glänzende Vermögenslage eingebüßt zu haben, es sieht sich heute als militärischen Staat, es empfindet nicht mehr Beherrscher der Meere zu sein. Es leidet Not und blickt betrübt in die Zukunft, die nicht golden ist. Das deutsche Schwert hat sich Achtung verschafft, die deutschen U-Boote gelten etwas in der Welt, unsere Flotte ist der Englands überlegen gewesen. So stehen wir an der Schwelle des fünften Kriegsjahres gerüstet zu weiterem Kampf. Und immer waren wir es, wir die Sieger, die vom Frieden sprachen. Ein Beweis, daß wir nicht den Krieg wollten, ein Zeichen, wie wenig uns Eroberungslust getrieben hat.

Wird uns das fünfte Kriegsjahr den Frieden bringen? Man weiß es nicht. Und zu prophezeien hat heute wohl niemand Mut mehr. Es kommt immer anders, als man denkt. Die Entente will nur dann Frieden schließen, wenn Deutschland vernichtet ist, wenn sie ihre Eroberungsgelüste stillen kann. Das wird nie der Fall sein, deshalb ist es ganz klar, daß wir nur dann den Frieden haben werden, wenn die Gegner so niedergedrungen sind, daß sie endlich in der Erkenntnis ihrer Ohnmacht

zum Frieden gezwungen sind. Und das ist im fünften Kriegsjahr unsere Aufgabe. Es ist eine schwere Aufgabe. Aber wer zweifelt daran, daß sie uns gelingt? Das Vertrauen, das wir zu unserer Führung, das Vertrauen, das wir zu unseren Truppen haben können, unser Siegeswille daheim, unsere Entschlossenheit durchzuhalten, muß uns den Sieg bringen!

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 31. Juli 1918.

1/3 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1918

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern sehr reger Stellungskrieg. Bei erneutem feindlichen Vorstoß gegen Meers blieb der Durck in Feindeshand. Nördlich von Arras und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem Hauptkampffeld des 29. Juli zwischen Hartennes und westlich von Fere-en-Tardenois blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. untätig. Vor Saponay wurde ein heftiger Teilangriff des Feindes abgewiesen. Zwischen Fere-en-Tardenois und dem Memiere-Wald stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in tiefer Gliederung an. Alle Angriffe sind blutig gescheitert. Auch im Walde selbst brach sechsmal wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Unser Infanterie blieb dem geschlagenen Feind vielfach nach und setzte sich im Vorgebirge ihrer Linien fest. Westlich von Fere-en-Tardenois ernewte der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Teilangriffe bei Romigny.

Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24000.

Gestern schossen wir im Luftkampfe mehr als 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Ewenhardt errang seinen 47. und 48., Leutnant Bolle seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

(WB.)

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 30. Juli. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden 5 Dampfer von rund 19000 B.R.T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versenkten unsere U-Boote 13000 B.R.T.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Italienische Front

Im Gebiet des Saffarso brachte uns ein erfolgreiches Sturmtruppenunternehmen 25 Gefangene ein.

An der ganzen venezianischen Front sehr lebhafter Fliegerartigkeit.

Albanien.

Unserem andauernden Druck nachgebend räumt der Feind heute früh an mehreren Stellen vorverdrungen Linien

(WB.) Der Chef des Generalstabs.

Von der Westfront.

Ein neuer Winterfeldzug?

Basel, 30. Juli. Aus Paris berichtet der Corriere della Sera, daß der Kriegsrat einen weiteren Winterfeldzug ins Auge gefaßt habe und die nötigen Vorbereitungen treffe.

Die zwei Fehler.

Zürich, 30. Juli. Nerve beschäftigt sich in seinem Blatt mit den letzten Vorgängen an der Front und kommt zu dem Ergebnis, daß General Mangin zwei Fehler begangen habe, einen, daß er zu wenig Reserven besaß, dann aber, daß er die Deutschen über die Marne zurückließ. So seien die Franzosen um die schäbsten Erfolge gekommen, die sie hätten haben können.

Schwere Verluste der Amerikaner.

Berlin, 31. Juli. Aussagen eines am 29. Juli gefangenen Amerikaners der 28. amerikanischen Division vom Infanterieregiment 110 ergaben, daß das erste Bataillon dieses Regiments nach dem deutschen Angriff östlich Chateau-Thierry vom 17. Juli nur noch Kompanie-Stärken von 30 Mann hatte; Ersatz ist bisher noch nicht eingetroffen. Bei dem gestrigen Verluße (westlich des Memiere-Waldes) vorzugehen, verlor eine Kompanie des 2. Bataillons desselben Regiments 100 Mann an Toten und Verwundeten.

Die Schlacht zwischen Reims und Soissons.

Genf. Die heutige Havasnote erklärt, daß die Schlacht zwischen Reims und Soissons gestern ein neues Gesicht angenommen habe. Seit Montag früh zeigte sich auf deutscher Seite eine Reaktion von äußerster Heftigkeit, und die deutschen Truppen seien zu Gegenangriffen übergegangen.

Krieg zur See.

Der sinkende Schiffsraum.

Rotterdam, 30. Juli. Obwohl der letzte Monat nicht

so ungünstig für England war, wird die fortwährende Tätigkeit der deutschen U-Boote mit Besorgnis verfolgt. Times schreibt, daß mindestens 400000 Tonnen gebaut werden müßten, während im letzten Monat nur 197000 Tonnen neuer Schiffsraum gebaut worden sei. Englands Schiffsraum sei im letzten halben Jahre um 550000 Tonnen zurückgegangen. Alle Versprechungen und schönen Reden werden ihn nicht schaffen. Es muß mehr gebaut werden.

Die Beute des vierten Kriegsjahres.

Am Ende des vierten Kriegsjahres darf wieder einmal ein Blick auf die Leistungen der deutschen Heere geworfen werden, und gelten diese Leistungen natürlicherweise auch mit den Heeren unserer Bundesgenossen. Im vierten Kriegsjahre wurden den Feinden im Osten 198256 Quadratkilometer, in Italien 14432 Quadratkilometer und an der Westfront 5328 Quadratkilometer entzogen. wobei das an der Marne gekümmte Gebiet abgerechnet worden ist. Gefaßt wurde außerdem von unseren Truppen die Ukraine die Krim und Finnland von rübergehenden Händen. Erbeutet wurden im vierten Kriegsjahre 7000 Geschütze, 64600 Maschinengewehre, 751972 Gewehre, ein nach Millionen zählendes Munitionsmaterial, ferner 2000 Flugzeuge, 200 Fesselballone, 1700 Feldblühen, 300 Panzerwagen, 3000 Lokomotiven, 28000 Eisenbahnwagen und 65000 Fahrzeuge. Gefangene wurden im vierten Kriegsjahre 848500 gemacht, jedoch die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen, welche Deutschland und seine Verbündeten gemacht haben, sich nahezu auf 3 1/2 Millionen Mann beläuft.

Wilson als Hindernis des Friedens.

Die Neue Freie Presse schreibt: Ein anderer Zar regiere jetzt einen großen Teil der Welt, Zar Wilson; dieser habe jetzt über die Zukunft Europas, über das Leben, die Gesundheit und das Vermögen einiger Hundert Millionen Menschen zu entscheiden. Wenn die europäischen Nationen sich selbst überlassen worden wären, hätte vielleicht trotz der Hindernisse ein ehrenvoller Frieden geschlossen werden können. Die Einmischung der Fremden, die auf einem anderen Erdteile wohnen, verlängern den Krieg und durch sie werde der Wohlstand der alten Völker ein Trümmerhaufen, das sei vielleicht der Wunsch des Zaren Wilson. Die Engländer und die Franzosen seien nicht mehr unabhängig. Zar Wilson nähre und fleide sie, schide Mannschaften und Geld. Wilson bestimme über Krieg und Frieden und bringe Europa unter unerträgliche Fremdherrschaft. Wilson sei das Hindernis des Friedens.

Das Wichtigste.

Aus Anlaß der Vollendung des vierten Kriegsjahres hat der Kaiser Aufrufe an Volk und Heer erlassen. Generalfeldmarschall v. Eichhorn, gegen den in Kiew ein Bombenattentat verübt wurde, ist den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Die Tschechen haben Simakowka besetzt. Der preussische Justizminister Dr. Spahn, der frühere Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstags, wurde vom König von Preußen zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit und gleichzeitig zum Kronprinz ausbelehrt.

Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat den Ehrenvorsitz des vom Gesandten z. D. von Reichenau geleiteten Vereins für das Deutschland im Auslande übernommen. An der ganzen venetianischen Front machte sich eine sehr lebhafter Fliegerartigkeit bemerkbar.

In Albanien räumte der Feind, dem andauernden österreichisch-ungarischen Drucke nachgebend, seine vordersten Linien.

Auf dem französischen Sozialistenkongress wurde ein Beschluß angenommen, durch den 80 Prozent der französischen Sozialisten sich gegen Clemenceaus Politik erklärten.

Am Sonntag morgen ereignete sich in Cesena in Südtalien ein stark spürbares Erdbeben. Nähere Meldungen fehlen bisher.

Durch einen Riesenbrand wurde die Wollfabrik von Prato fast vollständig zerstört. Der Schaden übersteigt eine Million Lire.



Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt

Dresden, den 1. August 1918.

1/3 Uhr nachmittags.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 1. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Ypern und Baillieu am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagsüber mühsige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erleuchtungsgeschossen auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Westlich von Fere-en-Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt seinen heftigen Teilangriff an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselnder Stärke. Kleinere Vorkesselschüsse.

Nordöstlich von Perthes versuchte der Feind nach starker Feuertätigkeit den ihm am 30. Juli entzogenen Stützpunkt wieder zu nehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß südlich vom Fichtelberg und in den Argonnen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Infanteriegefechte an der Mosel und im Jarrow-Walde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampfe und durch Abschluß von der Erde aus 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein im Angriffsluge gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von 6 Großkampfflugzeugen von unseren Front- und Heimatjagdbaträgen bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Dracht
Dresden
Attente
Gie
Geg
seinen pe
ler wurd
Rafino
durch
Mann ein
verlegt.
bisherige
der sozia
ber erfah
Kie
ist heute
Kurz na
mann v.
Weite
Be
Morbiat
Berliner
Mörder
einer ne
hat sich
Stelle b
für den
benüht.
Gesandte
seinem a
Ausdruck
veröffent
Regierun
auf, daß
ständigen
Feinde h
ist noch
und der
b n vor
daß auch
geplant
Die
Be
feldmars
Btg." u.
Käter an
können.
dabei m
ligen B
bergestell
sind nach
D
W
emfigen
noch nich
beteiligt
bis jetzt
worden
werden.
die Zer
wertvoll
m ttag
tagseint
Den Na
schärft,
Gebiete
geerntet
erfolgte
1. Augu
Heeres
bilmach
war auf
land ber
der Zeit
drei Mil
den Krie
Butterfa
auch ein
ist's her
legten G
geworde
Es ist ab
lich dur
die schö
größten
dürfen
nur ein
wieder
D
ist es G
auf eine
leit als
als Gu

Drahtbericht des Putsniger Wochenblattes.

Dresden, den 30. Juli 1918. 1/9 Uhr morgens.

Attentat gegen Generalfeldmarschall von Eichhorn und seinen Adjutanten.

Gegen Generalfeldmarschall von Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten Hauptmann von Dreßler wurde 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung in deren unmittelbaren Nähe durch einen in einer Droschke an sie heranfahrenden Mann ein Bomben-Attentat verübt. Beide sind schwer verletzt. Attentäter und Aufseher sind verhaftet. Die bisherigen Feststellungen deuten auf die Segnerschaft der sozial-revolutionären Partei in Moskau, hinter der erfahrungsgemäß die Entente steht.

Kiew, 30. 7. 18. Feldmarschall von Eichhorn ist heute 10 Uhr abends seinen Verletzungen erlegen. Kurz nachdem ist begleitet sein Adjutant Hauptmann v. Dreßler gestorben.

Weitere Einzelheiten zum Kiewer Attentat.

Berlin, 31. Juli. Folgende Einzelheiten zu der Mordtat in Kiew erzählt die „B. Z.“ noch von der Berliner ukrainischen Gesandtschaft: Der festgenommene Mörder stammt aus Nordrußland und heißt nach einer neueren Version Donzow. Nach der Mordtat hat sich der Hetman Skoropadski sogleich an die Stelle begeben und sich persönlich um die Fürsorge für den Generalfeldmarschall und seinen Adjutanten bemüht. Später stattet der Hetman bei dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Mumm einen Besuch ab, um seinem aufrichtigen Bedauern über die schreckliche Tat Ausdruck zu geben. Ein Manifest, das der Hetman veröffentlicht, spricht die Entrüstung der ukrainischen Regierung über den Mord und die Trauer darüber aus, daß „der unerträgliche große Feind des selbständigen ukrainischen Staates durch die Hand der Feinde der Ukraine“ gefallen sei. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Maßnahmen der Vorsicht und der Absperzung sind sofort getroffen worden. Aus den vorgefundenen Beweismitteln hat sich ergeben, daß auch gegen das Leben des Hetmans ein Anschlag geplant war.

Die „Norddeutsche“ zum Kiewer Attentat.

Berlin, 31. Juli. Zum Attentat auf Generalfeldmarschall von Eichhorn bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a.: Vorteile für ihre Länder werden die Täter auf dem eingeschlagenen Blutwege nicht erzielen können. Es war und bleibt Deutschlands Bestreben, dabei mitzuhelfen, daß in den Gebieten des ehemaligen Zarreiches bald wieder Ruhe und Ordnung hergestellt werde. Verschönerung, Mord und Gewalttat sind nicht die geeigneten Mittel hierzu.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Putsnig. (Laubheusammlung.) Unseren emsigen Sammlern zur Freude, und denen, die sich noch nicht am dringlichen Werke der Laubgewinnung beteiligt haben, als Ansporn die Mitteilung, daß bis jetzt bereits 20 Zentner Dörrlaub abgeliefert worden sind. Sechs Wochen kann noch gesammelt werden. Mühe in dieser Zeit jeder mit beitragen, die Zentnerzahl zu verdoppeln. Das wäre eine wertvolle Erinnerung für spätere Zeiten. Am Vormittag gestreiftes Laub wird mittags, die Nachmittagserte abends 8 Uhr gewogen und berechnet. Den Nachmittagsmüllern sei immer wieder eingeschärft, daß nur von Sträußern in den bekannten Gebieten der Eichert, Hufe und Fasanerie Blätter geerntet werden dürfen.

(Vor vier Jahren.) Am 31. Juli abends erfolgte die Proklamierung des Kriegszustandes, am 1. August die Mobilmachung des deutschen Reichsheeres. Als am Sonntag, 2. August, dem ersten Mobilmachungstage, sich die Dienstpflichtigen sammelten, war auch die französische Kriegserklärung an Deutschland bereits eingegangen. Am gleichen Tage begann der Zustrom der Kriegsfreiwilligen, deren Zahl auf drei Millionen stieg. Am 4. August erklärte England den Krieg. Damals dachte niemand an Fleisch, Brot, Butterfarten. Aber wer denkt heute daran, daß es auch einmal andere Zeiten gegeben hat? Lang, lang ist's her!

(Kein Hundstagswetter.) Seit dem letzten Gewitter ist die Temperatur merklich kühler geworden, sodaß man meint, schon im Herbst zu leben. Es ist aber noch die Zeit der Hundstage, die gewöhnlich durch große Hitze sich auszeichnen. Wenn auch die schönste Zeit des Jahres wieder einmal ihren Höhepunkt überschritten hat, woran auch die zum größten Teil abgeernteten Getreidefelder erinnern, so dürfen wir doch erwarten, daß die kühle Witterung nur eine vorübergehende Erscheinung ist und bald wieder wärmere Tage sich einstellen werden.

Dhorm. 1. August. (Mitsjubiläum.) Heute ist es Herrn Oberförster Rühig in Dhorn vergönnt, auf eine 25jährige verdienstvolle und gesegnete Tätigkeit als Forstbeamter des Dhorner Rittergutes, sowie als Gutsvorsteher desselben zurückzublicken. Neben

seiner vorzüglichen forstwirtschaftlichen Wirksamkeit hat Herr Oberförster Rühig jederzeit eine umfassende, gemeinnützige Tätigkeit in und außerhalb der Gemeinde Dhorns entfaltet. Zahlreiche Ehrungen, die ihm heute zuteil wurden, sind der Beweis für die Wertschätzung, deren er sich überall erfreut. Möge es dem verehrten Herrn Jubilär beschieden sein, sein Amt noch recht lange in Freude und Kraft auszuüben!

(Gründungeines Berufsverbandes selbständiger Böttcher im Königreich Sachsen.) Am Sonntag, den 28. Juli, fand in Dresden im Saale des Gewerbehause auf Veranlassung des Submissionsamtes im Königreich Sachsen die Gründung des Verbandes selbständiger Böttcher im Königreich Sachsen statt, dem als wirtschaftliche Abteilung eine Lieferungs- und Einkaufsgesellschaft angegliedert wurde. Der Sitz des Hauptverbandes ist Leipzig. Als Vorsitzender wurde Böttchermeister Max Wünschmann-Leipzig-Deulich, als Vorsitzender der wirtschaftlichen Abteilung (Sitz Dresden) Böttchermeister Bernhard Richter, Dresden gewählt. Beide Körperschaften haben den Zweck, die Berufsinteressen des Böttcher gewerbes Sachsens vor allem für die Uebergangs- und Friedenswirtschaft zu vertreten. Ueber 250 selbständige Böttcher sind bisher dem Hauptverbande beigetreten.

Neustadt. (Ein drolliges Geschichtchen) berichtet die „Ztg. f. d. Meißn. Hochl.“: Kommt da ein kleiner Knirps mit einem großen Topf zum Kaufmann und verlangt 5 Pfund Marmelade. Die Verkäuferin tut die Marmelade in den Topf, nimmt die Marken in Empfang und fragt nach dem Gelde. „Das Geld ist im Toppe!“ lautet die verblüffende Antwort. Nach mühevolem Suchen wurde das Geld denn auch wirklich aus der Marmelade „herausgefischt.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Der Kaiser an das Volk.) An das deutsche Volk! Vier Jahre schweren Kampfes sind dahin gegangen, ewig denkwürdiger Taten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dankbar die gütliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwert der gewaltigen Aufgabe erfinden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem Volk in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Bollwerk befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewährt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen, ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht dabei die gesamte Arbeit auf das Höchstmaß persönlicher Leistung eingeleitet wäre? Dank gebührt allen, die unter den schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen unermüdblichen Beamtenschaft. Dank dem Landmann, wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet. — Das härteste Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volk auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsere Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewißheit, daß Deutschland aus diesem Völkersturm, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird. — In diesem Tage der Erinnerung gedenken wir alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Tiefe Wunden sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Knaben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerlürte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Veröhnlichkeit sprachen, schlug uns Hohn und Haß entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham besudeln sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiterkämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Ansturm flehentlich versuchten und erlitten haben. Gott mit uns!

Im Felde, den 31. Juli 1918.

gez. Wilhelm I. R.

— (Die Ermordung des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn.) Nach einer amtlichen Mitteilung wurde am 30. Juli nachmittags 2 Uhr in Kiew auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung auf den Generalfeldmarschall von Eichhorn und seinen Adjutanten Hauptmann von Dreßler ein offenbar von den Sozialrevolutionären in Rußland angestiftetes

Bombenattentat unternommen. Der Generalfeldmarschall von Eichhorn und sein Adjutant wurden durch das Bombenattentat sehr schwer verletzt, und ist der Feldmarschall von Eichhorn noch am 30. Juli abends 10 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Kurz vorher war auch der Hauptmann von Dreßler verstorben. Mit ebenso großer Teilnahme als Entrüstung nimmt man im deutschen Volk die Nachricht von der neuen Schreckstat der Sozialrevolutionäre in Rußland auf. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Mörder in Kiew auch verhaftet worden und stehen ihrer Strafe entgegen. Der Kaiser konnte noch an den schwer verwundeten Generalfeldmarschall v. Eichhorn ein Telegramm senden, welches die Entrüstung des Kaisers über das abscheuliche Verbrechen ausdrückt und der Hoffnung auf Wiederherstellung des schwer verwundeten Generalfeldmarschalls Ausdruck verleiht. Auch der ukrainische Gesandte in Berlin, Steinenheil, hat dem Reichskanzler, Grafen Hertling, das Beileid der ukrainischen Regierung wegen des Attentates auf den Generalfeldmarschall v. Eichhorn ausgesprochen. —

Auf das „Pulsniger Wochenblatt“

kann jederzeit abonniert werden!

Während des Weltkrieges trat Generalfeldmarschall von Eichhorn an die Spitze der 10. Armee und eroberte mit ihr Kowno und Wilna, auch schlug er heftige Angriffe der Russen am Narocz-See zurück. Im Dezember 1917 ernannte der Kaiser den Generaloberst von Eichhorn zum Generalfeldmarschall, und noch im Februar dieses Jahres erwarb der Generalfeldmarschall von Eichhorn sich sehr große Verdienste durch den Vormarsch der deutschen Truppen in Ostland, Estland und Weißrußland. Im März 1918 wurde er Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in der Ukraine, um dort Ruhe und Ordnung stiften zu helfen. Dort hat nun die politische Niederträchtigkeit der Gegenrevolutionäre dem edlen Leben des Generalfeldmarschalls ein Ende gemacht, und das ganze deutsche Volk betrauert den frühzeitigen Hinschied eines seiner tüchtigsten Feldherren.

Holland.

Haag, 1. August. (Zum 5. Jahrestag des Krieges.) Fast alle holländischen Blätter beschäftigen sich in ihren Leitartikeln mit dem 5. Jahrestag des Krieges. Die Artikel sind sämtlich resigniert und bitter im Ton gehalten. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ besagt: Wenn die Zentralmächte gewinnen, so wird hiermit, wie wir aus Rußland und Rumänien gesehen haben, auch kein Zustand des Friedens und der Ruhe in Zukunft geschaffen. Gewinnt die Entente, so wird auch kein Frieden sein. Der Artikel schließt dann: Die übertriebenen Forderungen, die von den Ententeländern gegenwärtig gestellt würden damit die Grundfrage für einen Militarismus und für neue Schranken legen. Es sei absolut undenkbar, daß sich das deutsche Reich mit solchen Bedingungen zufrieden geben werde. Es würde ein Nachgefühl zurückbleiben, das viel größer als bei den Franzosen nach dem Frankfurter Frieden sein würde.

Aus aller Welt.

Landsberg, 30. Juli. (Schweres Eisenbahnunglück bei Landsberg a. B.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute Vormittag gegen 1/10 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Landsberg—Barthe—Schneidemühl in der Nähe der Station Gurlow. Der Schneidemühl Berliner D Zug entgleiste, wobei durch Explosion mehrere Wagen in Brand gesetzt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind 40 Tote und 28 Verletzte zu verzeichnen. Von einem Güterzug, der vorbeifuhr, wurden mehrere Wagen des D Zuges beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt. Die meisten Toten befanden sich während des Unglücks gerade im Speisewagen, der direkt den Dampf hinunterstürzte. Der Lokomotivführer und der Setzer des D Zuges konnten sich durch Abspringen retten. Hilfszüge aus Küstrin und Landsberg gingen sofort zur Unfallstelle ab.

Bericht über die 3. diesjährige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums

am Dienstag, den 30. Juli 1918, abends 1/8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Anwesend sind: 11 Mitglieder, ersichtlich fehlte P. Menzel, 3 im Seeresdienste.

Vom Rate anwesend: Herr Bürgermeister Dr. Michael, Sitzungsleiter: Herr Vorsteher Hermann Sperling.

Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte:

1. Dankschreiben.
2. Haushaltpläne: a) Feuerlösch-Kasse, b) Armen-Kasse, c) Wasserwerks-Kasse.
3. Einbeziehung der Flurstücke 1357 und 1358.
4. Besuch des Ortsauschusses Bausen des Akademischen Hilfsbundes.



- 5. Bewilligung eines Beitrages an den Verein Sächsischer Heimatschutz.
- 6. Stiftungen der Herren Fabrikbesitzer Emil und Hugo Hauße.
- 7. Erhöhung des Zinsfußes der Einlagen bei der Girokasse von 2% auf 3 1/2%.
- 8. Sparkassenreingewinn 1917.

Zu vorstehender Tagesordnung wurde folgendes beraten und beschlossen:
 Zu 1.: Eingegangen sind je ein Dankschreiben des Herrn Bürgermeisters Dr. Michael und des Herrn Betriebsassistenten Häfel für gewährte Teuerungszulagen, wovon Kenntnis genommen wird.
 Zu 2.: Die vorliegenden Haushaltspläne, welche von den betr.

Ausschüssen durchberaten sind, werden in ihrer Fassung genehmigt.
 Zu 3.: Die Einbeziehung der bakneigenen Flurstücke Nr. 1357 und 1358 in den Stadtbezirk Pulsnitz wird genehmigt.
 Zu 4.: Mit dem vom Räte beschlossenen Beitritt zum Ortsausschüsse Hauses des Akademischen Hilfsbundes mit einem Jahresbeitrage von 10 M erklärt sich das Kollegium einverstanden.
 Zu 5.: Der Rat hat auf Ansuchen beschlossen dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz einen einmaligen besonderen Beitrag von 25 M zu gewähren. Das Kollegium stimmt dieser Bewilligung zu.
 Zu 6.: Die vom Herrn Fabrikbesitzer Albert Emil Hauße gestifteten 20 000 M und vom Herrn Fabrikbesitzer

Hugo Hauße gestifteten 10 000 M zur Errichtung eines Kindergartens für Pulsnitz und Umgegend werden mit großem Danke angenommen.
 Zu 7.: Dem Vorschlage des Sparkassenausschusses, die Einlagen bei der Girokasse von 2% auf 3 1/2% vom 1. Oktober 1918 ab zu erhöhen, wird vom Kollegium genehmigt.
 Zu 8.: Der Sparkassenreingewinn 1917 wird nach der vorgeschlagenen Verteilung genehmigt und zwar:
 38 505.80 M dem Reservefonds,
 14 500 — M dem Kursausgleichsfonds und
 20 000 — M der Stadtkasse.
 Sa.: 73 005.80 M.
 Hierauf nichtöffentliche Sitzung. — Schluß 1/2 11 Uhr abends.

Die städt. Sparkasse Pulsnitz

verzinst Einlagen,

welche bei ihr zum Zwecke der Zeichnung der nächsten (9.) Kriegaanleihe jetzt erfolgen,
bereits jetzt mit 4 1/2 Prozent
 bis zum Abrechnungstage.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes Pulsnitz soll im Ganzen verpachtet werden.
 Schriftliche Angebote sind bis zum 5. August an das unterzeichnete Rentamt einzureichen.
 Schloß Pulsnitz. Das v. Seldorff'sche Rentamt. Hauße.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde Weißbach soll verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis 10. August an den Unterzeichneten einzureichen.
 Der Gemeindevorstand,

Der erste Möhren-Verkauf

im einzelnen findet Sonnabend, den 3. August, von nachmittags 4 Uhr ab im Mager'schen Gute, Pulsnitz M. S. statt.
 Bohrisch.

An die Bewohner von Pulsnitz und Umgegend!

Die Entgegennahme von Anmeldungen zum Bezug von Rostfleisch

erfolgt Sonntag, den 4. August, gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte.
 Hochachtungsvoll
 Pulsnitz. Bernhard Reichmann.

Auktion.

Sonnabend, den 3. August a. c., nachmittags 2 Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen Robert Frenzel'schen Eheleute, als: Männliche und weibliche Kleidungsstücke, Möbel, verschiedene Hausgeräte, sowie 1 Bandstuhl mit Spulmaschine und Zubehör im Hause Nr. 189 I in Ohorn meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
 Die Erben.

Jung. Mädchen sucht Stell. in Kontor als Lernende. Off. unter U. 26 Geschäftsstelle d. Bl.

Mietverträge sind zu haben bei E. L. Försters Erben.

Bienenz.-Verein Pulsnitz.
 Sonntag, den 4. August, nachm. 4 Uhr
Versammlung.
 Sachbetreff: Bienenzucker-Verteilung und Helbewanderung.
 D. B.

Hutberg-Hôtel Kamenz.

Schönst. Fleckchen Erde der ganzen Umgegend!
 Empfehlenswerter Ausflugsplatz.
 Angenehmer Aufenthalt. Herrlicher Garten.
 Große geschlossene Glas-Veranda.
 Vom Bahnhof Kamenz in 20 Minuten erreichbar.
 Herrliche, großzügig angelegte Coniferenanlagen
 Zeitgemäße Küche und Biere
 Um freundlichen Zuspruch bittet
 E. Hensel.

Ziegen, Zickel und Böcke

kauft mit Preisangabe
 R. Gerber,
 Seifersdorf bei Radeberg.

Wohnungen

Freundl. möbl. Zimmer
 zum 1. August od. später zu vermieten Langestr. 327 I.

Ein Kontorist

sobald gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G. 27 an Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Arbeiter

sucht für dauernd
 Alwin Bergmann,
 Bischoheim.

Tücht. Schlosser und Dreher

bei hohem Lohn sofort gesucht.
 Alwin Höfgen,
 Oberlichtenau.

Arbeiter — und — Arbeiterinnen

sucht
 Tischfabrik Menzel,
 Großröhrsdorf.

Eine Kleinmagd

im Alter von 15—16 Jahren, in der Landwirtschaft bewandert, für 1. Jan. 1919 gesucht.
 Von wem? zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.
 Alleinstehender Hausbesitzer sucht anständig. unabhängige Frau zur Führung seines kleinen Haushaltes.
 Offerten erbeten u. H. 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehlen

Wirtschaftler, verh., Wirtschaftserinnen, Stützen, Stuben- u. Hausmädchen für Stadt und Land.
 Suchen für sofort landw. Personal jeder Art.
 Arbeitsnachweis des Landeskulturrates, Nebenstelle Kamenz.
 J. B.: Schöne, Bautzner Straße Nr. 20. Fernsprecher 333.

Hausmädchen,

Kindertlieb, zum 1. Septbr. in besseren Haushalt bei guter Behandl. in dauernde Stellung gesucht. Regierungsamtman Dr. Blauert, Klobische.

Zu verkaufen

Schönes, neues Hausgrundstück mit Laden und Garten, zu jedem Geschäft passend, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, verkauft Max Mehnert, Oberneukirch Nr. 110.

Ein gebrauchter, ein-spänniger Wirtschaftswagen steht zu verkaufen
 Koigsch Nr. 24.
 Ein 1/2 Jahr altes Kuhkalb zu verkaufen
 Gäßlich Nr. 24 b.

Edith Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen in dankbarer Freude an
 Arthur Schiller, Postanw. und Frau.
 Pulsnitz, 30. Juli 1918.

Else Hauße
 Max Schumann
 z. Zt. auf Urlaub
 grüßen als Verlobte
 Pulsnitz 31. Juli 1918 Deuben

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde, unfassbare, traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, guter Mann, der treusorgende Vater seiner drei Söhnchen, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Kousin, Onkel und Neffe,
der Barbier
Otto Laub
 Landsturmann im Inf. - Reg. 178, Minenw. - Abt.
 am 9. Juli nachts infolge schwerer Verwundung kurz vor seinem heißersehnten Urlaub im fast vollendeten 28. Lebensjahre dem grausigen Völkerringen zum Opfer fiel. In treuester Pflichterfüllung ertrug er willig all die schweren Entbehrungen dieses opferreichen Weltkrieges fast 3 Jahre lang; nun liegt er mit unzähligen seiner Kameraden gebettet in Feindesland.
 In tiefstem Schmerz
 Olga verw. Laub, geb. Kotte,
 Gustav Laub, Schulhausmann und Frau,
 als Eltern,
 Herrmann Kotte und Frau, als Schwiegereltern,
 sowie alle tieftrauernden Geschwister und Anverwandten.
 Obersteina, Pulsnitz M. S., Dresden, Heidelberg, Frankreich, Burkau, Sebnitz, Hauswalde, im Juli 1918.
 Zum fernen Grab eilt tränenschwer der Blick in weher Klage um's verlor'ne Glück. Das Schicksal greift mit rauher Hand in unsres Lebens Sonnentage, zerreißt manch' festgeglaubtes Band und tief sinkt unsres Glückes Wage.

Am Dienstag nachmittag entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Onkel,
der Hutmachermeister
Gustav Groll
 im 77. Lebensjahre. Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, hierdurch an
 Pulsnitz, am 30. Juli 1918
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Dienstag, den 29. d. M., mittags 1/2 12 Uhr nach jahrelangem, mit großer Geduld getragenen Leiden unser unvergeßlicher, heißgeliebter Sohn, Bruder und Cousin,
der Lehrer
Ehrhardt Oskar Schmidt
 in seinem vollendeten 33. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an
Pulsnitz und Frankreich, 1. August 1918
die schwerkgebeugten Eltern und Geschwister.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. August nachmittag 1/2 4 Uhr vom Trauerhause — Rietschelstraße 347 — aus statt.

Hierzu eine Beilage.